Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

137 (16.6.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 137. Mittwoch den 16. Juni 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. Juni, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen holten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihren Durchbruchsversuch auf der Front Lievin-Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorgebrachten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Moulin-sous-Tous-Vent (nordwestlich von Soissons) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wieder zu nehmen.

In der Champagne nördlich von Perthes und von Le Mesnil lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in Leffinghe, südwestlich von Ostende, während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen. Mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Heute ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehung zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, fielen elf Tote und sechs verwundete Bürger dem Ueberfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt. Die Insassen sind tot. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmeck zum Landen gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Westlich Szawle stürmten unsere Truppen das Dorf Dauksze und wiesen danach mehrere von zwei bis drei russischen Regimentern geführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere und 1600 Mann wurden gefangen genommen.

Unsere neugewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Marjampol-Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen. Wir stießen aus der Front Lipowo-Kalwarja vor, drangen in die russische Linie ein und eroberten die vordersten Gräben. Auch am Orzijo gelang es unsern angreifenden Truppen, das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzele), die Czerwona Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. Bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchstelle nördlich von Bolimow scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten v. Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtigen vorbereiteten Stellung nordwestlich von Jaworow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehrt sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl-Lemberg zum Rückzug gezwungen. Truppen des Generals v. d. Marwitz nahmen gestern Moszisca.

Der rechte Flügel der Armee des Generals v. Linsingen stürmte die Höhe westlich Jezupol. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend von Marjampol.

W.T.B. Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Nach einer Mitteilung des Ersten Lords der Admiralität im Unterhaus vom 9. Juni ist anfangs Juni ein deutsches Unterseeboot von den Engländern zum Sinken gebracht und die gesamte Besatzung gefangen genommen worden. Aus einer jetzt veröffentlichten Note der britischen Regierung über die Behandlung der kriegsgefangenen Unterseebootsbesatzungen geht hervor, daß es sich um das deutsche Unterseeboot „U 14“ handelt. Da dieses Boot von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt ist, muß es als verloren betrachtet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
von Behncke.

W.T.B. London, 16. Juni. (Reuter.) Der Dampfer „Argyll“, aus Hull nach London mit Fischen unterwegs, wurde gestern früh in der Nordsee versenkt. 4 Mann der Besatzung und die Leiche des Kapitäns wurden in Harwich gelandet.

* Berlin, 16. Juni. Die Kämpfe der Verbündeten sind, wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus dem Kriegspressequartier berichtet wird, in ihr drittes Stadium eingetreten. Der Durchbruchsschlacht am Dunajec folgte die Schlacht am San, verbunden mit dem Fall Przemysls. Als Krone könnte sich jetzt die Einnahme Lembergs anschließen. Noch sei mit dem üblichen Widerstand der Russen zu rechnen. Der Feind werde sich aber der Wirkung der groß angelegten Offensive der Verbündeten nicht entziehen können, und es sei zu hoffen, daß dadurch der Wendepunkt im europäischen Krieg herbeigeführt wird.

Petersburg, 16. Juni. Die Anerkenntnis des schrecklichen Ansturms, den die Russen seit Wochen aushalten müssen, veranlaßt Mentschikoff, seinen französischen Kollegen klar zu machen, daß die von ihnen gezogene Parallele zwischen der Marneschlacht und der Schlacht am San nicht ganz richtig sei. Er erklärt, damals habe die französische Presse bezeugt, daß der russische Angriff auf Ostpreußen eine erlösende Wirkung ausübte und den schweren Anprall der deutschen Heeresmassen auf Paris aufgehalten habe. Die Tatsache, daß im gegen-

Friede Sörrensen. 9)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Ruth tauschte noch einen verstohlenen Blick mit dem Bruder, dann war sie mit ihrem Vater allein.

Still setzte sie sich neben sein Bett und umfaßte seine Hand mit liebevoller Innigkeit.

Steinbach sah mit fiebrigen Augen zu ihr auf. Seine Gedanken schienen sich zu verwirren. Er stöhnte auf und als sich Ruth besorgt über ihn neigte, sagte er leise:

„Friede — liebe Friede!“

Ruth erschrak und blickte ihn betroffen an.

„Papa, lieber, teurer Papa — Du bekommst doch nicht wieder Fieber?“ sprach sie angstvoll.

Er zuckte zusammen und sah sie an, wie aus einem Traum erwacht.

„Was ist Dir, Kind? Weshalb siehst Du mich so seltsam an? Nein, nein, sorg' Dich nicht, ich hab' kein Fieber!“

„Aber Du nanntest mich Friede, Papa.“

Er lächelte gezwungen.

„Tat ich das? Ich träumte wohl mit offenen Augen, Ruth. Das macht, weil Du ihr so gleichst. Du hast so viel in Deiner ganzen Art von Friede Sörrensen und Deine Züge gleichen den ihren.“

„Ich gleiche Mamas Halbschwester?“

„Ja, Ruth. Immer hab' ich's schon empfunden und heute fällt es mir doppelt auf.“

„Wohl weil Hans Dich an sie erinnerte, Papa.“

Er seufzte tief auf.

„Niemand braucht mich an sie zu erinnern.“

Ruth legte ihre Wange an die seine.

„War es denn so schlimm, was ihr Friede Sörrensen angetan?“

Steinbach strich sich über die Augen.

„Sehr schlimm, Ruth, wir haben ihren Glauben an die Menschheit gemordet, ihr Vertrauen gemißbraucht. Du sollst es wissen, Ruth, damit Du mich verstehst. Ich sehe es ja kommen, sie werden in mich dringen, alle, Mama, Hans und Ellen, sie werden mich quälen um die Erlaubnis — zum Erbschleichen. Du sollst wissen, warum ich mich dagegen wehre bis zum letzten Atemzug. Also, höre, Kind. Friede Sörrensen war meine Braut, ehe ich Mama kannte. Ich hatte sie lieb von ganzem Herzen. Aber als dann Mama aus dem Pensionat zurückkehrte — da verrieten wir Friede. Ich brach ihr die Treue — mit Deiner Mutter — und da gab sie mir den Ring zurück.“

Ruth änderte ihre Stellung nicht und streichelte nur stumm des Vaters Hand. Endlich sagte sie leise:

„Und deshalb haßt euch Friede Sörrensen und lebt in Feindschaft mit euch?“

Steinbach lächelte wehmütig.

„Du kennst sie nicht und kannst nicht wissen, wie großherzig und gut sie ist. Nein, an Haß und Feindschaft von ihrer Seite glaube ich nicht. Aber sie hat mich sehr lieb gehabt und sie ist keines anderen Mannes Weib geworden. Frauen wie sie lieben nur einmal, weil sie dieses eine Mal ihre ganze Seele verschenken. Bis ins Mark habe ich sie getroffen mit meiner Untreue und habe ihrem Leben das Beste geraubt. Und obwohl fast ein Menschenalter vergangen ist, ich glaube, wir ertrügen es heute noch nicht, uns wiederzusehen.“

Ruth hob den Kopf und sah mit einem tiefen glänzenden Blick in seine Augen.

„Papa, nun weiß ich alles.“

„Was weißt Du, mein Kind?“

„Wie es kam, daß ihr nicht glücklich sein konntet, Du und Mama.“

Er strich ihr übers Haar.

„Nein, wir waren nicht glücklich. Unsere Schuld stand zwischen uns.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

wärtigen Moment Rußland die Hauptlast trage, sei unstreitig. Dies sei offenkundig für die russische Allgemeinheit und Rußland könne seinen Bundesgenossen nur dankbar sein für die Anerkennung dieser Tatsache.

Wien, 15. Juni. Die italienischen Durchbruchsversuche sind völlig gescheitert. Der Feind hat überall enorme Verluste erlitten. Die Feststellung des Generalstabes, daß die Italiener die Isonzofront an mehreren Stellen nicht zu durchbrechen vermochten, ist hoch erfreulich, und man ist der Zuversicht, daß die Verteidigung unserer Grenze seinen Erfolg haben wird, den wir unter den gegebenen Verhältnissen erstreben mußten.

* Berlin, 16. Juni. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Innsbruck spendeten mehrere Pfarreien, vom Krieg begeistert, Kirchenglocken für die Kriegsmetallsammlung. Auch vom Dom in Brixen wird eine Glocke herabgeholt werden.

* Berlin, 16. Juni. Nach der „Vossischen Zeitung" heißt es in der „Times", daß in Washington über eine Note an England beraten werde, die einen Protest gegen die willkürliche Handhabung der Blockade enthalte. Man glaubt, daß die Absendung dieses Protestes bis nach dem Eintreffen der deutschen Note verzögert wird.

Der feindliche Fliegerangriff auf Karlsruhe.

19 Personen getötet, 14 schwer verletzt.

oc. Karlsruhe, 15. Juni. Die Stadt Karlsruhe lebte heute, in begreiflicher Aufregung, hatte doch die Einwohnerschaft durch den Fliegerangriff zum erstenmal etwas von den Schrecknissen des Krieges zu spüren bekommen. Es war wenige Minuten vor 7 Uhr früh, als von Westen her an dem klaren Morgenhimmel sieben Flieger in ungefähr 2000 Meter Höhe sich der badischen Residenz näherten. Die um diese Stunde zur Arbeit eilenden Personen blieben vielfach auf den Straßen und Plätzen stehen, um die Flieger zu beobachten, da niemand die drohende Gefahr ahnte und auch keine Warnungszeichen ertönten. Erst als der dumpfe Knall der ersten abgeworfenen Bomben erklang und kurz darauf die Sirenen ertönten, nahm das Publikum mit Entsetzen wahr, daß feindliche Flieger über der Stadt schwebten. Ein großer Teil der Menschen flüchtete denn auch sofort in die Häuser und von da in die Keller, für manchen war es aber schon zu spät und von denjenigen, welche ihre Neugier nicht bezähmen konnten, auf Straßen und Plätzen stehen blieben und die Flieger beobachteten, mußte gar mancher seine Unvorsichtigkeit schwer büßen. Bis gegen 3/4 8 Uhr kreisten die Flieger, lebhaft beschossen, über der Stadt und warfen in dieser Zeit ungefähr 20—30 Bomben ab.

Ein Gang durch die Straßen überzeugte, daß alle Stadtteile von den Bombenwürfen, vor allem aber das Zentrum der Stadt ganz besonders, heimgesucht worden war. Auf dem Marktplatz und die nächste Umgebung war eine ganze Reihe von Bomben niedergefallen durch die leider mehrere Menschen ums Leben kamen. Eine Bombe fiel in dieser Gegend auf ein Fuhrwerk, tötete den Fuhrmann und das Pferd; eine andere traf dort eine Städt. Kehrmaschine und tötete ebenfalls den dabei beschäftigten Arbeiter und das Pferd. In der nächsten Nähe beim Hotel Germania wurden weitere drei Personen auf der Stelle getötet.

Von den Bomben wurden dann ferner getroffen und beschädigt: das Dach des Hauptpostgebäudes, verschiedene Geschäfts- und Privathäuser in den Hauptverkehrsstraßen und in den Seitenstraßen, das Karl-Friedrich-Denkmal am Schloßplatz.

Der Sachschaden ist nicht unwesentlich, wenn er auch militärisch bedeutungslos ist. Auch bei den getöteten Menschen handelt es sich durchweg um Privatpersonen. An all den Stellen, wo die Bomben niederfielen, sind die Fensterscheiben und die großen Ladenfenster der umliegenden Häuser in Trümmer gegangen; vielfach weisen auch die Häuser erhebliche Mauerbeschädigungen auf, so wurde an einem Hause in der Kaiserstraße eine ganze Balkonplatte weggerissen.

Der Fliegerangriff hat erneut bewiesen, daß das Publikum leider noch immer nicht die ihm schon so und so oft eindringlich vorgehaltenen, behördlichen Vorschriften über das Verhalten bei Fliegerangriffen befolgt. Alle die getöteten Personen befanden sich auf der Straße oder auf freien Plätzen; wer sich in den Keller geflüchtet hatte, war in Sicherheit.

Nach den im Laufe des heutigen Tages erfolgten amtlichen Feststellungen sind nun bei dem Fliegerangriff insgesamt 19 Personen getötet, 14 schwer verletzt und zahlreiche leicht verletzt worden. (G. d. G.-K.)

* * *

oc. Karlsruhe, 15. Juni. In der Mittagsstunde des heutigen Tages, nach 12 Uhr, unternahmen die Großherzogin Luise und ihre Tochter, die Königin von Schweden, die bekanntlich hier zu Besuch weilt, eine Rundfahrt durch die Stadt zur Besichtigung der durch die Fliegerbomben betroffenen Plätze. Die Fürstlichkeiten sprachen ihr tiefstes Bedauern über die Opfer des schändlichen Ueberfalls auf eine unbefestigte Stadt aus. Wie wir weiter erfahren, hat sich auch der Großherzog über den Fliegerangriff eingehenden Bericht erstatten lassen.

Die Vorstellung im Großh. Hoftheater wurde infolge der traurigen Ereignisse für Dienstag abend abgesagt. Ueber die Beerdigung der Opfer, liegt eine bestimmte Bekanntgabe noch nicht vor.

Die Namen der Getöteten sind: Kaufmann Max Benedix, Obermaschinenmeister Aug. Jock (beide Beine abgerissen), Kaufmann Herm. Stock, Gg. Lindenmayer, Schreiner Otto Cuba, Kaufmannsehefrau Frida Feldmann, geb. Schwinn, Kanzleidiener Philipp Schneider, Frau Wilh. Mohr, Obermaschinenmeister Michael Schlager, Buchbindermeisterswitwe Fr. Müller, Rosa Streub, der 10jährige Heinr. Dahlinger, Ehefrau des Kaufmanns Edm. Schönwasser und ihr 16jähriger Sohn, Kesselschmied Kräher von Bulach, Buchbinder Karl Friedr. Förster und Valentin Weingärtner von Oetigheim. Sehr schwer verletzt ist Setzerfaktor Adam Steinbrenner. Auch 2 Soldaten im Reservelazarett Lehrerseminar 2 sind leicht verletzt. (G. d. G.-K.

* * *

— Die Zahl der Todesopfer des gestrigen feindlichen Fliegerangriffs beträgt jetzt 25.

— Die Stadtverwaltung beabsichtigt, sämtliche Opfer auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten besonderen Platze auf dem Friedhof beisetzen zu lassen. Die Beisetzung soll als städtische Angelegenheit behandelt werden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Juni. Wie bekannt geworden ist, besteht vielfach die irrige Ansicht, die Bundesratsverordnung vom 27. Mai 1915 über Verbrauchszucker habe eine allgemeine Beschlagnahme von Zucker mit der Wirkung zur Folge gehabt, daß die Vorräte nicht verkauft werden dürften. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Besitzer von anzeigepflichtigem Zucker nach wie vor frei über ihn verfügen können. Erst dann, wenn die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin einen Besitzer von Verbrauchszucker aufgefordert hat, ihr den Zucker käuflich zu überlassen, sind Verfügungen über diesen Zucker verboten.

(Halbamtlich. — Karlsr. Ztg.)

— Zur beginnenden Obsteinkochzeit möchten wir unsere Leser darauf hinweisen, daß an der Gr. Landwirtschaftsschule

---

„Papa — nur eines verstehe ich nicht. Darf ich fragen?"

„Tue es nur, heute will ich Dir keine Antwort schuldig bleiben."

„Wie konntest Du Friede Sörrensen untreu werden, wenn Du sie doch liebtest?"

Steinbach sah zur Decke empor.

„Kind — nun finde ich doch keine erschöpfende Antwort auf Deine Frage. Das Menschenherz ist ein widerspruchsvolles Ding und ich kann Dir nur sagen, daß ich mich damals selbst nicht verstanden habe. Wie ein Gift saß es mir im Blute — wie ein Rausch — nein, mehr weiß ich Dir nicht zu sagen."

Ruth beugte sich zu ihm herab und streichelte zärtlich das verfallene Gesicht des Vaters.

Er versuchte zu lächeln.

„Nun habe ich Deine junge Seele mit altem Leid und alter Schuld belastet. Such' es zu vergessen. Nur eines will ich Dir noch sagen, dann wollen wir beide nie mehr davon sprechen. Sollte es einmal ein schnelles Ende nehmen mit mir — man kann es ja nie wissen — dann suche Du Friede Sörrensen auf und sage ihr, daß —"

Er hielt plötzlich wie erschrocken inne.

Ruth hob entschlossen den Kopf und sah ihn fest an.

„Daß Dein Herz nichts gewußt hat von einem Treubruch!"

Steinbach sah überrascht und erschüttert in Ruths Gesicht.

„Ich habe es gefühlt, daß es nicht die rechte Liebe ist zwischen Mama und Dir. Mama paßt ja auch so wenig zu Dir, es kann nicht anders sein. Bei uns könnte manches anders sein, wenn Du und Mama in rechter Liebe zueinander hieltet. Verzeihe, daß ich es offen sage. Ich spreche es nur aus, damit Du weißt, daß Du über alles rückhaltlos mit mir sprechen kannst. Ich werde Dich immer verstehen — und immer von Herzen lieb haben."

„Kind — wie kommt Dir dieser Glaube?" frug er leise.

Der Vater sah mit großen, leuchtenden Augen in ihr junges, erregtes Gesicht. Eine tiefe Rührung bemächtigte sich seiner.

Ruth, kleine, liebe Ruth — mein kluges, großes Mädel."

„Du bist mir nicht böse, Papa."

„Böse? Dir? Wie könnte ich Dir böse sein, mein gutes, liebes Kind. Was Du mir gewesen bist in all der letzten bitteren Zeit, das habe ich erst heute voll empfunden. Gott segne Dich dafür! Und nun geh', es ist Zeit, zu Tisch zu gehen, Mama wartet nicht gern!"

Ruth küßte ihn noch einmal.

Er nickte ihr zu und sie ging hinaus.

5. Kapitel.

Ruth hatte am Nachmittag einen Althändler in der Wilhelmstraße aufgesucht und ihm ihr Anliegen vorgebracht. Während sie in dem mit allerlei Altertümern angefüllten Laden auf sein Erscheinen wartete, sah sie sich einen an der Wand hängenden Gobelin an. Das Herz klopfte ihr bis zum Hals hinauf, als sie zu erkennen glaubte, daß dieses Gewebe jenem in der Truhe sehr ähnlich war.

Der Händler hatte sich sofort bereit erklärt, zu kommen und sich die Sachen anzusehen.

Er traf auch noch an demselben Nachmittag pünktlich ein und Ruth führte ihn zum Speicher hinauf.

Klug und bedacht führte sie die Verhandlung mit ihm. Der Händler hatte mit dieser jungen Dame durchaus nicht ein so leichtes Spiel, wie er gehofft hatte.

Wie um ihr Liebesglück feilschte sie mit ihm. Sie stellte ihre Forderungen sehr hoch, in der Voraussetzung, daß er viel weniger bieten würde. Und sie zeigt ihre heiße Freude nicht, als sie für Bilder und Bücher, Bank und Truhe siebenhundert Mark gelöst hatte. Der Althändler seufzte und stöhnte und beschwor sich hoch und teuer, daß dies ein Geschäft sei, bei dem er nicht einen Pfennig verdiene. Nur aus Gefälligkeit gegen den Herrn Major von Steinbach und das gnädige Fräulein Tochter zahle er so horrende Preise.

Ruth war klug genug, um nicht daran zu glauben, und ließ ihren Vorteil nicht aus der Hand.

„Is das alles, was Se mer haben zu verkaufen?" frug der Händler, nachdem das Geschäft abgeschlossen war.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Augustenberg bei Grötzingen vom 12. bis mit 17. Juli 1915 ein Obst- und Gemüseverwertungskurs für Frauen und Mädchen stattfindet. Die rationelle Verwertung der Obst- und Gemüseprodukte ist für den bürgerlichen wie ländlichen Haushalt gerade in diesem Kriegsjahr von großer Bedeutung und wird hierauf bei den praktischen Ausführungen besonders Rücksicht genommen. Der Unterricht erfolgt kostenlos. Die Teilnehmerinnen müssen das 18. Lebensjahr erreicht haben Anmeldungen sind bald an obige Schule zu richten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Juni. Die „Vossische Zeitung" erinnert daran, daß heute vor 44 Jahren der Einzug der siegreichen Truppen in Berlin stattfand.

W.T.B. Berlin, 16. Juni. Die Münchener Brauereien haben laut „Berliner Tageblatt" beschlossen, den Bierpreis abermals um 2 Pfennig für das Liter zu erhöhen.

W.T.B. Berlin, 15. Juni. (Nichtamtl.) Bei einem Einbruch in ein Goldwarengeschäft an der Potsdamerstraße 35 schoß der Einbrecher, der 20 Jahre alte Artist Max Müller aus Stralsund, den Geschäftsführer, einen 52 Jahre alten Goldschmied namens Emil Schölzke nieder, sodaß dieser schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Einbrecher war beim Betreten des Raumes von dem Wachhunde angefallen worden, gab einen Schuß auf ihn ab und tötete ihn durch einen Dolchstoß. Auf die Hilferufe des verwundeten Emil Schölzke entfloh der Einbrecher; doch gelang es, den von dem Hunde verletzten Einbrecher festzunehmen. Er wurde von der Polizei gefangen nach der Charite gebracht. Einem Mitschuldigen gelang es, zu entkommen.

W.T.B. Stuttgart, 15. Juni. (Nicht amtlich.) In einer nach Stuttgart einberufenen Sitzung der im württembergischen Städtetag vereinigten Vorstände der großen und mittleren württembergischen Städte wurde gestern die Milchpreisfrage beraten. Es kam zum Ausdruck, daß eine Erhöhung der Milchpreise im gegenwärtigen Zeitpunkt und angesichts der hohen Verkaufspreise für die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gänzlich ungerechtfertigt, bei der allgemeinen Lage der Bevölkerung bedenklich und mit schwerer Verantwortung verbunden sein würde. Nach einem einstimmig gefaßten Beschluß sollen die einzelnen Verwaltungen gegen etwaige Versuche, die Milchpreise zu erhöhen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Stellung nehmen.

Dänemark.

W.T.B. Kopenhagen, 16. Juni. Geh. Oberregierungsrat Meyer-Gerhard ist gestern nachmittag aus New York hier eingetroffen und wurde von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft empfangen. Bald darauf fand eine Besprechung mit dem deutschen Gesandten statt. Geh. Rat Meyer-Gerhard setzt heute seine Reise nach Berlin fort.

* Berlin, 16. Juni. Dr. Meyer-Gerhard äußerte sich bei seinem Aufenthalt in Kristiansand einem Vertreter der „Frankfurter Zeitung" gegenüber dahin, daß eine kriegerische Stimmung in Amerika in Wirklichkeit nicht existiere. Der Konflikt zwischen Wilson und Bryan sei älteren Datums und rühre nicht aus der „Lusitania"-Affäre her. Die Spannung zwischen beiden müsse als eine innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten aufgefaßt werden. In Amerika herrscht absoluter Wille zum Frieden. Die Stimmung unter den Deutsch-Amerikanern sei prachtvoll und ihre Liebe zum Mutterlande stark.

Verschiedenes.

— Die Läuseplage im Felde. Eine langjährige Leserin schreibt uns: Ich erinnere mich eines Mittels zur Bekämpfung der Läuseplage aus meiner Kindheit. In unserem Orte auf dem Lande war eine sehr arme, kinderreiche Familie, deren Kinder mit Läusen in die Schule kamen. Bald war die Läuseplage auf uns übergegangen. Meine Mutter reinigte mich und dann bekam ich eine dicke Scheibe Muskatnuß an einer Schnur um den Hals; meine Freundin wurde von ihrer Mutter in gleicher Weise behandelt. Wir saßen weiter neben dem Mädchen, das Läuse hatte, aber wir haben keine Laus wieder bekommen. Vielleicht schicken einmal die Angehörigen unserer Krieger Muskatnüsse und eine kleine Reibe mit ins Feld, damit die Soldaten sich mit dem Pulver einstreuen können und dann zur Abwehr ein paar Scheiben der Nüsse um den Hals hängen und in den Taschen tragen.

(Fürs Haus.)

— (Soldatenhumor.) Soldat (im Schützengraben ein Paket Eßwaren auspackend): „Heut is mei' Namenstag, dös is zum erstenmal, daß an mein Namenstag g'schossen wird."

Mehr als je sind wir jetzt in dieser schweren Zeit verpflichtet, alle Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, die Verbreitung ansteckender Krankheiten zu verringern.

Die **Bekämpfung der Schnakenplage** muß darum in diesem Sommer mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gewissenhaft durchgeführt werden, namentlich in Gegenden, wo größere Truppenansammlungen vorhanden sind, und wo Lazarette sich befinden.

Zur Erleichterung der vorzunehmenden Arbeiten sind im folgenden die nötigen Maßnahmen erläuternd kurz zusammengefaßt. Es ist zu beachten:

1 Fließende Gewässer, 2 Tümpel und Teiche mit Fischen und anderen Wassertieren erzeugen keine Schnakenplage. 3 Alle übrigen Gewässer sind entweder zu beseitigen, oder mit Fischen zu besetzen, oder absolut dicht zu bedecken, oder mit einer Oelschicht zu überziehen.

Als gefährliche Brutstellen kommen nur in Betracht:

1. Waldtümpel Zuschütten oder vertiefen und mit Fischen zu besetzen, oder mit Fischwassern verbinden; andernfalls überspritzen mit Larviol, sobald sich Brut zeigt, meist schon Anfang April. Behandlung fortsetzen bis Oktober.

2. Wiesenwässerung. Sorge für richtigen Abfluß. Stehen an tiefen Stellen und in den Abflußgräben 14 Tage nach Schluß der Wässerung noch Pfützen, dann muß die sicher vorhandene Brut mit Larviol vernichtet werden 1. Mai bis 15. September.

3. Offene Jauchegruben und Mistlachen. Von Mai bis Oktober alle 14 Tage mit Schnakensaprol überaießen (pro 1 qm 20—30 Gramm; 10 qm etwa ¼ Liter).

4. Mangelhaft gedeckte Jauchegruben. Alle Oeffnungen und Ritzen dauernd mit dicker Mistschicht belegen; andernfalls behandeln wie 3.

5. Abwassergräben und Gruben Wie 3.

6. Zwecklos umherstehende Gefäße Beseitigung.

7. Gießwasser- und Jauchebehälter in Gärten und Feldgrundstücken Absolut dichte und befestigte Bedeckung (Sackleinen). Wenn trotzdem sich Brut bilden sollte, mit Larviol bespritzen, das nach einigen Stunden durch Ueberlauf abgeschwemmt wird.

8. Springbrunnen und Teichanlagen Mit Goldfischen und Stichlingen besetzen.

9. Sand- und Lehmgruben, die mit allerhand Abfallstoffen zugefüllt werden. Wie 3.

Jeglicher Materialvergeudung soll strengstens vorgebeugt werden. Larviol und Schnakensaprol aus der Chem Fabrik Flörsheim, Dr H. Nördlinger in Flörsheim a. M, ist bis auf weiteres noch vorhanden

Das zu bestellende Quantum für eine Gemeinde ist aus vorstehendem leicht schätzungsweise zu bestimmen.

☞ Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung ist bis Beginn des Druckes nicht eingetroffen.

Maßnahmen gegen feindliche Flieger.

Beim Erscheinen eines feindlichen Fliegers wird künftighin von Seiten der hiesigen Garnison in den Straßen der Stadt ein **Alarmsignal** (Trompetensignal) abgegeben und zwar durch Blasen der Anfangstakte der bekannten Melodie zu dem Schiller'schen Reiterlied: „Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd".

Das Signal ist das Zeichen dafür, daß auf den Flieger scharf geschossen wird.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntnis bringen, richten wir an die Einwohnerschaft die **dringende Warnung, beim Ertönen des Signals alsbald die Straße zu verlassen und in den nächstliegenden Häusern Schutz zu suchen.**

Gleichzeitig bringen wir unsere Bekanntmachung vom 12. v. Mts. nachstehend nochmals zur Veröffentlichung:

Der Einwohnerschaft wird **beim Erscheinen feindlicher Flieger** dringend angeraten, jeden **Aufenthalt im Freien, insbesondere auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu meiden und sich alsbald in die nächstliegenden Häuser zu begeben.** Mit dieser Vorsichtsmaßnahme sollte nicht zugewartet werden, bis feststeht, ob es sich um einen feindlichen oder um einen deutschen Flieger handelt, da es bei der Schnelligkeit, mit der die Flieger erscheinen, sonst für eine Flucht zu spät sein könnte. In den Häusern sind am zweckmäßigsten die Keller oder die unteren Innenräume der Gebäude und zwar möglichst die durch Steinmauern geschützten Stellen aufzusuchen. Plätze in der Nähe der Fenster oder äußeren Türen sind zu vermeiden, da sonst die Gefahr der Verletzung durch Bombensplitter besteht.

Auch empfiehlt es sich, die Fensterläden und Türen wenigstens im Erdgeschoß zu schließen.

Zu vermeiden ist vor allem der Aufenthalt in den oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern und dergl.

Zur Bekämpfung von kleinen Bränden ist es ratsam, auf den Dachböden der Häuser Behälter mit Wasser sowie Eimer bereit zu halten.

Jede Ansammlung von Menschen auf der Straße sowie auf freien Plätzen ist unbedingt zu vermeiden.

An die Eltern ergeht die dringende Mahnung, ihre Kinder im Falle der Fliegergefahr von dem Aufenthalt im Freien abzuhalten.

Das Berühren nichtkrepierter Bomben und Geschosse sowie das Betreten der Abwurfstellen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wenn solche Gegenstände entdeckt werden, ist sofort der Polizei oder der Gendarmerie Anzeige zu erstatten.

Wir richten an die Einwohnerschaft die dringende Bitte, obige Maßnahmen zu beherzigen und zwar auch in den Fällen, in denen es zweifelhaft ist, ob es sich um einen feindlichen oder deutschen Flieger handelt. Jeder Einzelne wird auf diese Weise in der Lage sein, sich soweit möglich gegen die Gefahr eines Fliegerangriffs zu schützen.

Durlach den 15. Juni 1915.

Das Bürgermeisteramt.

---

1 Gasinstallateur, sowie
1 Gußrohrleger
finden sofort Beschäftigung beim
Städt. Gaswerk Durlach.

Früchte- u. Gemüse-Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser, Gummidichtungs-Verschlüsse
Beerenmühlen, Saftpressen, Gärspunden
Kirschenentkerner, Rettigschneider 2c.
empfiehlt billigst
K. Leußler, Lammstr 23, Tel. 108.

Schafwolle
zum Spinnen, Färben und Zwirnen nimmt in kleinen und größeren Partien bei pünktlicher Besorgung an die
Wollspinnerei Weik in Liebenzell

Wasserleitungsarbeiten.

Eine Wasserleitung für Wartstation Nr. 123 der Hauptbahn auf Gemarkung Weingarten nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 in der Hauptsache aus 1650 m langer 40 mm weiter Rohrleitung mit Grabarbeit bestehend, an einen Unternehmer öffentlich zu vergeben. Zeichnungen und Verdingnisheft auf unserem Zeichenbüro zur Einsicht, wo auch Angebotsvordrucke erhältlich. Kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen, postfrei, mit der nötigen Aufschrift längstens am Donnerstag den 1. Juli 1915, vormittags ¾10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Heidelberg, den 11. Juni 1915. Gr. Bahnbauinspektion II.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 18. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathaus — hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Schreibtisch mit 2 Sessel, 1 Schreibpult, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Barometer, 1 Klappstuhl, 3 Ovalfässer von je 140 Liter Gehalt, 1 Handwagen.

Durlach, 15. Juni 1915.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Heulieferung.

Die Lieferung von 3800 Zentner gutem Wiesenheu für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Donnerstag, 1. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr,** bei der Schlachthofdirektion einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferung für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, 15. Juni 1915

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion

Gesichts-

ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 60 Pf., 1 M. und 1,50 M.) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zukooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. rc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Zu haben in der **Adlerdrog. Aug. Peter,** Hauptstraße 16

Ein Ster erlenes Holz,

vor dem Haus sitzend, zu verkaufen **Kirchstraße 14.**

Stroh

verkauft zu Tagespreisen

M. Junck Witwe,
Batzenhof.

Ein Stück Grünfutter

zum Abfüttern gesucht. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Brennholzsägen.

Meiner Kundschaft zur Nachricht, daß ich von Montag ab wieder meine Kundschaft bediene.

Bestellungen werden im Gasthaus zur Sonne, Kronenstraße 4, Telephon 198, entgegen genommen.

Ph. Johann Schwander.
R. Wenz.

Schuhmacher!

Helft aushalten im Kampf gegen unsere Feinde. Verwendet den bedeutend billigeren und gleich haltbaren

Lederersatz „Triumph".

Ein Versuch zerstreut jedes Vorurteil. Zu beziehen und ohne Kaufzwang anzusehen beim Vertreter Schuhmacher **Ländle,** Kronenstraße 12, 3. Stock, Durlach.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos **Dr. Bufleb's Warzenzerstörer,** à 40 Pfennig, **Warzenpflaster,** à 60 Pfg. Nur zu haben in der **Adlerdrogerie Aug. Peter.**

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete **Augen** und **Glieder** ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, **ärztlich** empfohlene

Kölnische Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn. Lieferant fürstlicher Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.**

In Flaschen à 45 und 80 Pfg.

Alleinverkauf für **Durlach** bei **Conr. Pöhler Wtw.**

15 %

gewähre auf
weiße und farbige

Jacken-Kleider Blusen, Röcke Staubmäntel

Karlsruhe, Wilhelmstr 34, 1 Tr.

Durstlöschende Pastillen

bestes Erfrischungsmittel gegen **Durst, Müdigkeit u. Schlappheit,** kühlt den Gaumen, erfrischt Mund und Nerven, und ist wie kein zweites Mittel geeignet, Durstgefühl und seine Folgen zu vermeiden. Schtl. Mk. 1.—, 3 Schtl. Mk. 2.75 Probeschachtel 55 Pfg.

Himbeersaft Citronensaft

lose und in Flaschen.

Brausepulver

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Ein Laufmädchen

zum 1. Juli gesucht
Löwenapotheke.

Hausbursche

sofort gesucht
Einhorn-Apotheke.

Verkäuferin

gesucht für die Verkaufsbude am Grünen Hof. Zu melden **Karlsruhe, Waldhornstraße 21,** 4. Stock.

Geräumige 4-Zimmerwohnung

wegen Versetzung auf 1. Oktober zu vermieten
Bergwaldstraße 26.

Wohnung (2. Stock), 5 Zimmer mit Zubehör, ist wegen Wegzugs auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Bismarckstraße 15.**

Wohnung von 3 Zimmern mit oder ohne **Laden** ist auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren **Friedrichstraße 9,** 2. St.

Grötzingerstraße 39
eine Wohnung von 4 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. September oder 1. Oktober zu vermieten.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten **Hauptstraße 8.**

Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 52, 2. Stock.

Imberstraße 4, 2. Stock ist eine 2-Zimmerwohnung mit allem Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres
Gartenstraße 13, 2. St.

Karler. Allee 9,	2. St.,	4	Z. u. K.
„ „	9, 3. „	4	Z. u. K.
„ „	9, 4. „	1	Z. u. K.
„ „	11, 4. „	2	Z. u. K.
„ „	11, part.	3	Z. u. K.
Auerstraße	3, part.,	3	Z. u. K.

Turmbergstr. 18, hochpart., 2 große Z. u. K. zu vermieten

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Zu vermieten auf sofort oder später
Karlsruher Allee 1 II. eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör. Näheres daselbst od. **Brauerei Hoepfner, Karlsruhe.**

2- oder 3-Zimmerwohnung auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres
Kronenstraße 2 im Laden.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Koch- und Leuchtgas und allem Zugehör ist an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. Näheres **Lammstraße 9,** 1. St.

Eine freundliche 2-Zimmerwohnung mit allem Zubehör an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.
A. Mühl, Marktplatz.

Weingarterstraße 4 ist der 4. Stock von 4 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Kriegstraße 264 II** in **Karlsruhe.**

Imberstraße 1, 1. Stock, ist eine 3-Zimmerwohnung m. Garten zu vermieten. Näheres
Gartenstraße 13, 1. St.

Pfinzstraße 35 ist der **Laden,** in dem bisher ein Milch- und Viktualiengeschäft betrieben wurde, samt Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Der Laden würde sich seiner Größe halber auch für jedes andere Geschäft eignen. Näheres bei **Gustav Petry,** Pfinzstraße 28.

Geräumige 4-Zimmer-Wohnung 2 Tr. h. p. 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfr.
Rittnertstraße 11, part.

Wohnung von 5 Zimmern, Fremdenzimmer, Mansarde und allem Zubehör in schöner Lage auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
Sophienstraße 10, part.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche-Veranda, Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Waldstraße 19.**

Schöne **Vier-Zimmer-Wohnung** mit Bad und sonstigem Zubehör versetzungshalber zu vermieten. Anzusehen von 10 bis 5
Weingartenerstr. 6 III r.

Werderstraße Nr. 5

nahe beim Turmberg sind sogleich oder per 1. Juli eine schöne **4-Zimmer-** und eine **3-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör im 2. Stock preiswert zu vermieten. Näheres in **Karlsruhe, Kaiserstraße 155,** bei **Hammer & Helbling**

2-Zimmerwohnung mit Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres
Aue, Waldhornstraße 74.

Gesucht für Vormittag und Nachmittag unabhängige **Frau** oder **Mädchen.** Schriftliche Angebote an den Verlag dieses Blattes.

Junge **Frau** sucht für nachmittags Beschäftigung, gleich welcher Art, auch **Monatsstelle.** Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Braves ehrliches **Mädchen** wird tagsüber zu einem Kinde gesucht
Aue, Kaiserstraße 49.

Ebendaselbst ist eine große **Scheuer** zu vermieten.

Auf 1. Oktober wird eine schöne **2—3 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehehör in der Nähe der Pfinzstraße oder Adlerstraße von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 149 in den Verlag.

Umzüge

werden mit Rolle oder Möbelwagen sorgfältig ausgeführt.

H. Kiefer
Schreinerei und Möbellager
Gritznerstraße 1.

Geldbeutel mit Inhalt

von der Kaserne bis Blume verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag dieses Blattes.

Ein jüngerer, kräftiger

Taglöhner

kann sofort eintreten bei
J. Sauter, Schreinerei,
Auerstraße 48.

Evang. Kriegsbetstunde
in Durlach, abends 8 Uhr.
Donnerstag: Herr Dekan Meyer.

Wasserwärme im Schwimmbad 18° C.